

LEBENSWERTE STADT - FÜR ALLE?

Münster gilt als fortschrittlich, jung und grün. Doch hinter diesem Image ist **die Stadt eine Hochburg der Tierversuche**: In den Laboren leiden und sterben zahllose Lebewesen für fragwürdige Forschung mit oft nutzlosen Ergebnissen.

TIERVERSUCHE: EIN ETHISCHES UND WISSENSCHAFTLICHES PROBLEM

Tierversuche fügen Tieren **Schmerzen und Leid** zu. Jährlich sterben in deutschen Laboren 3,5 Mio. Individuen – darunter Mäuse, Kaninchen, Hunde und Affen. Viele dieser Versuche sind in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben – basierend auf veralteten Vorgaben aus den 1940er-Jahren.

Tierversuche verursachen enormes Leid und liefern **oft keine verlässlichen Ergebnisse**:

- Tiere unterscheiden sich in wichtigen biologischen Merkmalen deutlich von Menschen. Daher liefern Tierversuche keine übertragbaren Erkenntnisse und führen nicht zu dringend benötigten Durchbrüchen bei Therapien gegen menschliche Krankheiten.
- **Über 90 % der Medikamente**, die im Tierversuch erfolgreich waren, scheitern später in klinischen Studien am Menschen.
- Substanzen, die im Tier gefährlich wirken, könnten beim Menschen nützlich sein – und umgekehrt.

TIERVERSUCHE IN MÜNSTER

In Münster gibt es zahlreiche Einrichtungen, in denen Tiere für Experimente leiden:

Labcorp Drug Development (ehem. Covance)



- Mit rund 2.000 Affen pro Jahr eines der größten Affenlabore des Landes. Hier werden Giftigkeitstests für die Chemikalien- und Arzneimittelprüfung durchgeführt.
- Zumeist schwangeren Tieren werden über Tage oder Wochen hinweg **hochgiftige Substanzen** verabreicht, oft sogar mehrfach täglich.
- Am Ende werden die Tiere i. d. R. getötet, um Organe und Gewebe zu untersuchen.
- Wie alle Tierversuche sind diese Tests veraltet und wissenschaftlich fragwürdig.
- **Undercover-Skandal**: 2003 brachte eine verdeckte Recherche im Labor massive Tierquälerei ans Tageslicht. Trotz öffentlicher Empörung stellte die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen ein. Seitdem tut das Unternehmen noch mehr dafür, dass nicht an die Öffentlichkeit kommt, was in den Laboren passiert.

Universitätsklinikum Münster (UKM)

- Krebsversuche an Nacktmäusen: Tumorzellen werden injiziert oder implantiert, anschließend erhalten die Tiere Testsubstanzen, um deren Wirkung auf die Tumoren zu testen.
- Nierenversuche: Ratten werden Nieren entfernt, um Nierenversagen zu simulieren.
- Versuche an Mäusen: Simulation von akutem Lungenversagen durch künstliche Beatmung und toxische Substanzen

Die meisten Tiere überleben die Versuche nicht. Wenn doch, werden sie i. d. R. im Anschluss getötet.

Universität Münster

- Forschung an Mäusen, Ratten und Fischen im Bereich Biologie und Medizin
- Schwerpunkt: Grundlagenforschung, d. h. Experimente ohne unmittelbaren Nutzen für Therapien
- Beispiele: Eingriffe in Gehirnfunktionen, Untersuchungen zu Stoffwechselprozessen oder künstliche Krankheitsmodelle
- Auch in der Lehre werden Tiere eingesetzt und häufig getötet.

Die Öffentlichkeit erfährt kaum etwas über Tierversuche. Behörden und Institute halten Informationen zurück, um Kritik zu vermeiden – und setzen auf veraltete Methoden, obwohl tierversuchsfreie Verfahren längst existieren.